

KENNZEICHEN **HX-**

DER WOCHEN-KOMMENTAR

Die Gaukler des grauen Asphalt

Die Diskussion um den Lückenschluss der Bundesstraße 64 zwischen Hembsen und Höxter ist für die Bürger wie das rote Tuch für den Stier. Immer wenn sie glauben, sie könnten es mit ihren Hörner aufspießen, wird es ihnen kurz vorher vor ihrer vor Wut schnaubenden Nase wieder weggezogen.

Erinnern wir uns an die 70er Jahre, als der damalige Leiter des Landesstraßenbauamtes Paderborn, Gerd Brenski, die Nethetrasse vorstellte. Der lange Weg zum Planfeststellungsverfahren war bereits erreicht, als später der damalige Umweltminister, Klaus Matthiesen (1985–1995), das Uferstrandstreifen-Programm auflegte. Seine Strategie: An Flüssen dürfen keine Verkehrswege gebaut werden. Der Begriff Bündelung der Verkehrswege machte die Runde.

Die CDU-Fraktion im Rat Höxter schwenkte um: Aus der Nethetrasse wurde die Bahntrasse. Das Kuriose am Rande: Auch die SPD-Fraktion überkam plötzlich ein Sinneswandel. Die Sozialdemokraten, die schon im frühen Stadium eine Bahntrasse favorisiert hatten, um Verkehrswege richtigerweise zusammenzuführen, lehnten sich gegen ihren eigenen Umweltminister auf.

Und da gab es noch einen, der vor der entscheidenden Sitzung des Rates in der Kirche für jeden Mandatsträger eine Kerze anzündete, damit die baureife Nethetrasse durchgesetzt wird: der damalige CDU-Ratsherr Hans-Josef Winter aus Godelheim.

Über 40 Jahre sind mittlerweile ins Land gezogen. Und während im Kreis Paderborn die Bundesstraße mit wechselseitigen Überholspuren ausgestattet worden ist, um den Verkehr flüssiger zu machen, gibt es für die Hemmschwelle Ottbergen und Godelheim noch immer kein verlässliches Zeitfenster für die Realisierung des fehlenden Straßenstückes.

1999 wurde der damalige Lei-



BURCKHARD
HOEPTNER

ter des Landesstraßenbauamtes Paderborn, Gerd Brenski, in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger, Hans-Peter Hengst, hat sich im vergangenen Jahr aus dem Berufsleben zurückgezogen und als Regierungsbaudirektor

Heinz-Jürgen Gensicke

wird Ende dieses Monats der Behörde den Rücken kehren. Mittlerweile heißt das Landesstraßenbauamt Landesbetrieb Straßen NRW. Die Fäden werden auch nicht mehr in Paderborn gezogen sondern in Meschede.

Doch damit ist den Menschen im Kreis Höxter nicht geholfen. Sie wollen ihre Ortsumgebung, damit sich der Moloch Verkehr nicht Tag für Tag mitten durch ihre Dörfer quält.

Versprochen wurde schon viel, gehalten wenig. Und der Laie wundert sich über das Fachwissen und die Vorschläge der Experten. Angenommen, in Bruchhausen wäre die aufgeständerte Nethetrasse realisiert worden. Das Dorf wäre bei Hochwasser regelrecht abgesoffen. Urplötzlich kommt es jetzt den Planern für Godelheim in den Sinn, dass eine abgesenkte B 64 neben der Schiene aus Hochwassergründen gar nicht möglich sei. Neue Vorstellung: höhengleicher Bau mit der Bahnlinie und eine 720 Meter lange Lärmschutzwand. Als weiteren Knackpunkt nennen sie den Maibach. Der wäre noch vor zehn Jahre in einem Kanal über die tiefer gelegte Straße geführt worden.

Es sind nur einige Beispiele der Ungereimtheiten im Straßenbau, die hier aufgeführt werden. Wichtig ist nur, dass der nächste Beamte, der sich des Projektes B 64 im Kreis Höxter annimmt, nachdem die Planunterlagen die Stationen in Gelsenkirchen, Düsseldorf und Bonn passiert haben, endlich mal Gas gibt und die Bürgerinnen und Bürger von Fachchinesisch und Regelquerschnitten verschont.

Es ist ohnehin schon viel zu viel Zeit ins Land gestrichen. Jetzt ist Zeit zum Handeln!